

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1949)

Heft: 2

Artikel: Flucht nach dem helvetischen Florida oder vom Lob des Tessiner Winters

Autor: Wyss, M.A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

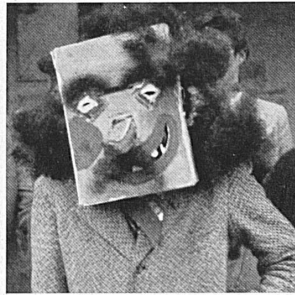
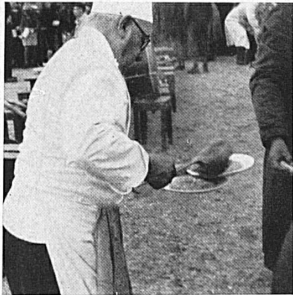
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Inhabitants of Ascona wait, holding their plates and dishes, while the tasty risotto is prepared in large kettles beside the edge of the lake. — In großen Töpfen wird das wohlschmeckende Gericht vor den Augen der mit Tellern und Schüsseln wartenden Einwohner auf dem Seequai von Ascona zubereitet.

THE RISOTTO FEAST, AN OLD TICINO CUSTOM

An old tradition, which probably began as a charitable undertaking but has become a festival for the whole population, is the annual risotto feast which climaxes Carnival Week in the Canton of Ticino. Towards noon on Shrove Tuesday in all cities and larger towns a tasty risotto—a Ticino specialty consisting of rice, cheese and onions—is cooked in large kettles in a public place and served to the populace, along with frankfurters, bread and wine, as a gift of the municipality. The custom of providing a free meal for the poor in the midst of the gayest festivities preceding lent, was long ago extended to the general public and has become a little festival in its own right. In Ascona where our pictures were taken, the risotto feast is a refreshingly ingenuous expression of the simple joy of living.



Above: The chief cook sees to it that the meal is distributed fairly.—Masks and costumes, no matter how primitive, are part of Carnival Week in Ticino. — Oben: Der Oberkoch sorgt für gerechte Verteilung. — Verummungen und Verkleidungen, und seien sie noch so primitiv, gehören auch an der Tessiner Fastnacht zur Tagesordnung.

Below: After performing their duties and after distributing food and drink to various hospitals and institutions, carnival revelers in Ascona and many other towns parade through the streets to music. In Locarno this custom has developed into a large carnival procession with floats. — Unten: Nach getaner Arbeit, und nachdem auch verschiedene Anstalten, Spitäler usw. mit Speise und Trank bedacht worden sind, formieren sich die Hauptbeteiligten an manchen Orten, so in Ascona, zum Umzug mit Musik durch die Gassen. U. a. in Locarno hat sich ein großer Fastnachtzug mit Wagen usw. daraus entwickelt.

Photo: A. Burgauer.

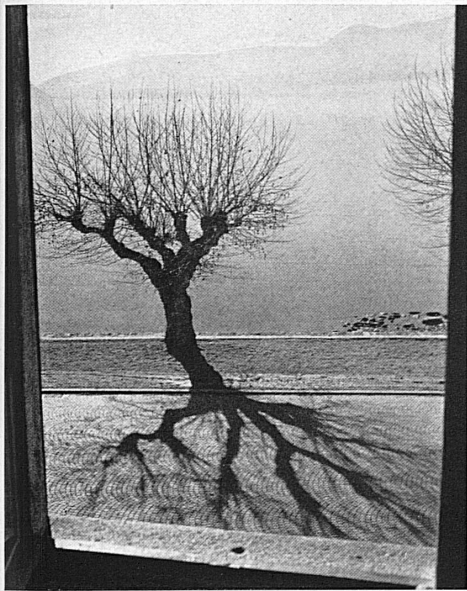


FLUCHT NACH DEM HELVETISCHEN FLORIDA

oder vom Lob
des Tessiner Winters

Amerikanische Krösusse verbringen den Winter in Florida; in Miami, Jupiter, St. Lucie oder gar auf den Bahama-Inseln, Sie wissen ja! Aber was tun wir Schweizer, wenn man einerseits kein Krösus ist und doch den Nebel der Stadt satt hat? Es gibt da so etwas wie ein Florida-en-miniature-Rezept, das uns mit Hilfe eines Sonntagsbillets wenigstens für gute zwei Tage ein helvetisches Miami-Beach erschließt. Genau genommen liegt unser Florida zwischen Locarno und Brissago, und was die Wärme anbetrifft, ist da vorsichtigerweise zu sagen, daß ein Wintermantel oder ein amerikanischer G.I.-Schafpelz gute Dienste leistet... aber dann die Luft! Diese verwirrende Klarheit eines von Bläue klingenden Himmels! Der Leser ermißt an diesen Superlativen, wie stark das Erlebnis sein kann; wer tatsächlich für zwei Tage Herz und Lunge durchlüften will, sollte es versuchen.

Aber noch etwas anderes ist da: man erlebt ein stilles, ein zurückgezogenes Tessin. Man ist, mit einem Wort, unter sich, und die kleine Künstlerkolonie, die hier überwintert, ist irgendwie in dieser fast beschaulichen und doch heimlich werktätigen Welt aufgegangen. Man lebt zwischen Arbeit, Spaziergängen und langen Gesprächen am abendlichen Kamin, zu denen man den herben Wein des Landes trinkt. Aber es müßte nicht das helvetische Florida sein, wenn nicht plötzlich abends aus hellen Fenstern Musik tönte und in den kleinen Cafés an



Oben: Vielleicht sagt dieses Bild mehr als enthusiastische Worte, was mit Luft und Licht und Bläue gemeint ist.

Links, von oben nach unten: Das Licht bricht durch die kühlen Nebel, überflutet Wasser, Baum und Pflaster, und du bist versucht, die Hemdsärmel aufzukrempeln — und fischen zu gehen. — Nur die schöne Helena im «Verbano», die Servierpausezigarette in der Hand, scheint von all diesem Ferienwunder nichts zu merken. Oder ist's die nachwinterliche «nostalgia», die schon in der Luft liegt?

Links: Und doch «riecht» es überall nach fremden Gästen, nach kommender Saison. An den kleinen Haltestellen steigen sie zu, Leute mit französischer, mit holländischer Zunge, mit einem unmißverständlichen «Daily Mail» bewaffnet.

Rechts: Aber einmal ist es eben doch das letzte Boot; mit einem uneingestandenem Seufzer, der nichts mit der Kühle zu tun hat, macht man sich auf die Rückfahrt — zurück zu den nordischen Gefilden nebliger Städte.

Links: Hab' ich nur den See gerühmt? Vielleicht ist es mindestens so schön in den stillen, laublosen Tälern, weg von den großen Straßen, weg vom Lärm und Verkehr.



der Piazza fremde Sprachlaute zu hören wären. Ich habe es in zwei Autofahrten von und nach Brissago erlebt, daß in fünf fremden Sprachen Billets verlangt wurden.

Dieses winterliche Leben gleicht jenen heimeligen, langsamen Feuern im Kamin, die scheinbar am Einschlafen sind — der Windstoß des Frühlings genügt, um sie plötzlich wieder zu entfachen; nur daß die Wärme dann mit einem Mal aus der Erde und von den kleinen rebenumrankten Mäuerchen kommt. Aber vorerst sieht man noch den feinen Zuckerstaub des Schnees auf den Bergen über dem Maggiore liegen und die Bläue, die der «Inverno» von italienischen Gestaden herbringt, drängt dich ins Haus zu Feuer, Herd, heißen Marroni und dunklem, warmem Wein...

Bildbericht von M. A. Wyß.